

Eine Landkarte nach Wien

Eines Tages wachte Gustav auf und entschied sich, dass er nach Wien fahren würde. Wien war die Geburtsstadt seines Vaters und er wollte diese immer besichtigen, die Straßen anschauen, die Stimmung der Menschen fühlen und die Donau von näher hören. Er wollte wissen, wie war die Stadt, in der sein Vater aufgewachsen ist und welche waren die Orte, an denen er spazierte. Seit fünf Jahren ist sein Vater gestorben, aber bevor gab er seinem Sohn eine Schachtel, welche eine Landkarte nach Wien beinhaltete.

Damals war Gustav noch zu klein so eine große Reise alleine zu machen, aber als er sechzehn Jahre alt wurde, dachte er, es wird Zeit, er ist groß genug und seine Mutter würde sich nicht widersetzen. Gustav hatte recht, die Mutter hat ihm erlaubt auf die Reise zu gehen. Dabei war er sehr glücklich und konnte kaum begreifen, dass er reif genug ist und das Warten ein Ende hat. Er ging in seinem Zimmer, um die Schachtel mit der Karte zu öffnen, aber er konnte den Schlüssel nicht finden. Gustav suchte ihn überall, auf dem Dachboden, in der Keller, sogar in die Hosentasche des Mutters, aber der Schlüssel war nirgendwo zu finden. Auf einmal hörte er: „Schlüssel nicht mehr in dem Haus, Kirik nahm ihn heraus.“ Er drehte sich um, aber sahn niemanden, da ertönte nochmals die unbekannte Stimme: „Schlüssel nicht mehr in dem Haus, Kirik nahm ihn heraus.“ Diesmal sah er ein blauer Vogel. Dabei war er erstaunt, trotzdem fragte weiter: „Woher weißt du das?“. „Ich habe es gesehen“, sagte die Kleine sein Schnabel bewegend. „Sehr gut, dann könntest du mir helfen? Ich muss den Schlüssel haben, um meine Reise beginnen zu können“, erzählte Gustav. „Ja, ich kann dir helfen, aber unsere Zeit ist begrenzt! Beim Sonnenuntergang vergesse ich, wo Kirik ist, ich werde mich an nichts mehr erinnern. Wenn du Kirik triffst, kann ich dir dabei nicht mehr helfen, du sollst den Schlüssel alleine wegnehmen.“ „Verstanden, dann müssen wir schnell handeln“, antwortete Gustav darauf.

„Zuerst müssen wir nach Osten gehen, bis wir ein Feld erreichen, wo Osterglocken wachsen. Da müssen wir sieben Blumen pflücken und die Sonne durch die Blütenblätter anschauen, so werden wir den Standort von Kirik erfahren. Er ist sehr schnell und hat viele Verstecke, man kann nie wissen, wo er sich befindet. Aber wenn wir die sieben Osterglocken haben, wird uns das die Sonne zeigen“, erklärte der blaue Vogel. „Sehr gut, dann lass uns

losgehen!” Sie begannen in Richtung Osten zu wandern und nach drei Stunden bemerkten die beiden einen gelben Vogel in der Nähe. Gustav dachte, der Vogel wäre eine weitere Hilfe, aber auf einmal griff der gelbe Vogel die hilfreiche, blaue Vogel an; er wollte ihn töten. Die zwei Vögel kämpften hart in der Luft. Der gelbe Vogel schien sehr stark zu sein, er hat die blaue verletzt, dabei fast sein rechter Flügel abgerissen. Gustav hat ihm geholfen und der gelbe Vogel fiel auf die Erde herunter, still und bewegungslos lag er da. Die Freunde gingen weiter, sie haben noch zwei Stunden bis dem Sonnenuntergang.

Neben einem Bach stand ein Rabe. Es schien so, als ob er Wasser trinken würde, aber konnte sein Schnabel nicht ins Wasser stecken. Gustav wollte ihn helfen, aber wie er sich näherte, zwickte der Rabe sein Bein so stark, dass er sich nicht regen konnte. Gustav konnte nicht mehr weitergehen, um den Osterglockenstrauß aus sieben Blumen zu pflücken. Dann hat der Vogel auf Vogelsprache etwas gezwitschert und kurz danach erschien ein ganzes Vogelheer. Sie hoben Gustav auf und brachten ihm so schnell wie möglich auf dem Osterglockenfeld. Er nahm rasch sieben Blumen und schaute gemeinsam mit dem blauen Vogel durch die Blüten gegen die Sonne. Sie sahen, dass Kirik auf dem Schwarzen Meer saß. Dahin könnte der blaue Vogel Gustav nicht mehr begleiten. Gustav musste alleine den Schlüssel zurücknehmen. Beim Schwarzen Meer ankommend, entdeckte Kirik Gustav und befahl seiner Hilfe den Schlüssel mit dem Leben zu bewahren. Die Hilfen Kiriks waren große Vögel mit lange und scharfe Nägel. Gustav war bereits verletzt, er hatte Angst von diesem Kampf. Er versuchte mit ihnen zu kämpfen, währenddessen äußerte er ein Wunsch: Gustav will jetzt von diesen zwei Vögel wegkommen und Kirik auch überwinden, damit er seine Schachtel öffnen kann. Sie haben ihn verletzt, er mangelte an Energie und Kraft, aber als er aufgeben wollte, ist der blaue Vogel erschienen. Mit einem einzigen Flügelschlag überwand die Kleine die bösen Vögel und nahm blitzschnell die Schlüssel vom Kirik. Der blaue Vogel schließt sich dem Vogelheer an, sodass Kirik ihn nicht mehr fand. Sie brachten Gustav zurück zu seiner Schachtel und er konnte endlich diese öffnen und mit der Landkarte nach Wien reisen.

Wenn Gustav noch nicht gestorben ist, dann spaziert er immer noch durch die Straßen Wiens und bewundert die Stadt seiner geliebten, verstorbenen Vater.